

Das Fahrrad holt auf, das Auto bleibt die Nummer eins

Die Stadt wollte wissen, welches Verkehrsmittel die Bürgerinnen und Bürger bevorzugen. Im Vergleich zur Umfrage aus 2019 gibt es Verschiebungen.

Marcus Schymiczek

Essen. Das Auto bleibt für die Essenerinnen und Essener das Verkehrsmittel Nummer eins. Das Fahrrad hat aber aufgeholt, während Busse und Bahnen seltener genutzt werden. Dies sind die wichtigsten Erkenntnisse der jüngsten Umfrage der Stadt Essen zum Mobilitätsverhalten ihrer Bürgerinnen und Bürger.

54.000 Essener und Essenerinnen waren im vergangenen Jahr von der Stadt angeschrieben worden, um wieder einmal herauszufinden, wie sich das Verkehrsaufkommen in der Stadt verteilt. 4089 Haushalte mit 8287 beteiligten sich an der Erhebung. Deren Ergebnisse seien damit repräsentativ, wie die Stadtverwaltung jetzt mitteilte.

Die letzte Mobilitätsumfrage datiert aus 2019. Im Vergleich dazu haben sich Verschiebungen ergeben. So wird das Auto nur noch für 52 Prozent aller Wege genutzt; 2019 galt dies noch für 54 Prozent. Der Anteil des Fahrradver-



kehrs ist dagegen gestiegen, von sieben auf zehn Prozent. Der Bau neuer Radwege und Investitionen in die Fahrradinfrastruktur dürften sich darin widerspiegeln.

Zugenommen hat auch der Anteil der Wege, die von den Essenerinnen und Essenern zu Fuß zurückgelegt werden. Dieser ist im Vergleich zur Umfrage aus dem Jahr 2019 um zwei Prozentpunkte gestiegen, von 19 auf 21 Prozent. Dagegen ist der ÖPNV-Anteil zurückgegangen von 19 auf 17 Prozent.

Essens Verkehrsdezernentin Simone Raskob verweist auf einen bundesweiten Trend im öffentlichen Personen-Nahverkehr, ausgelöst durch die Corona-Pandemie. Durch damit verbundene Einschränkungen war das Fahrgastaufkommen zurückgegangen. Auch nachdem diese wieder aufgehoben wurden, fürchteten viele Menschen, sie könnten sich anstecken, wenn sie mit vielen anderen mit Bus oder Bahn fahren.

Das Vor-Corona-Niveau habe der ÖPNV nicht wieder erreicht.

Raskob räumt allerdings auch ein, dass für den Rückgang auch die vielen Baustellen eine Rolle spielen dürften. Die Dezernentin setzt hier auf die Eröffnung der City-Bahn. Durch die neue, oberirdische Straßenbahnlinie von Hütrop kommend über den Hauptbahnhof bis nach Bergeborbeck wird sich der ÖPNV-Anteil am Verkehrsaufkommen nach Berechnung von Experten um zwei Prozentpunkte erhöhen.

Insgesamt sieht Simone Raskob in den Ergebnissen der Befragung

eine positive Entwicklung: „Der Umweltverbund sei besser geworden“, sagt Raskob. Machen ÖPNV, Radverkehr und Fußwege doch inzwischen einen Anteil von 48 Prozent aus.

Dass das Auto bei der Wahl der Verkehrsmittel immer noch klar vor den Verkehrsträgern im Umweltverbund liegt, spiegelt sich auch in der Zulassungs-Statistik wider. Im November waren in Essen 375.405 Kraftfahrzeuge zugelassen. 77 Prozent der Haushalte besitzen mindestens ein Auto. Ge-

Der Anteil des Fahrradverkehrs am Verkehrsaufkommen ist in Essen gestiegen, das Auto bleibt aber mit Abstand das bevorzugte Verkehrsmittel.

Kerstin Kokoska / FUNKE Foto Services

nutzt wird es überwiegend auch für kürzere Strecken. Bei Entfernungen zwischen zwei und fünf Kilometern liegt der Anteil von Pkw, Motorrad oder Motorroller bei 55 Prozent

Nur eine Orientierung

Erklärtes Ziel der Stadt ist es, dass sich das Verkehrsaufkommen bis zum Jahr 2035 gleichmäßig zu jeweils 25 Prozent auf die vier Verkehrsträger Auto, Fahrrad, ÖPNV und Fußgänger verteilt. Dies hat der Rat beschlossen. Die neue Mehrheit im Stadtrat aus CDU und SPD versteht den sogenannten Modal Split laut Koalitionsvertrag nur noch als „Orientierung“. Die Mobilitätsbedürfnisse der Essenerinnen und Essener dürfe das selbst gesetzte Ziel des Modal Split nicht behindern, heißt es wörtlich in dem Papier. Die bisherigen Ziele wollen CDU und SPD einem „Realitätscheck“ unterziehen. Was dies im Ergebnis für das Mobilitätsverhalten der Bürgerinnen und Bürger bedeutet, wird die nächste Befragung zeigen.